



Leopold Marschnig (li.) bei der Übergabe einer neuen Fernwärme-station mit Günther Essenko.
Foto: KK



Heimischer Rohstoff: Das Rundholz wird eingelagert und zu Hackgut verarbeitet. Der nächste Winter ist gesichert.
Foto: KK

„Einen grünen Fußabdruck hinterlassen“

Aflenz, Turnau. Das Heizwerk der Familie Marschnig in Aflenz wird aktuell umfassend erneuert, auch eine Erweiterung der Kapazitäten ist angedacht.

Unter dem Namen „LM Biomasse Heizwerk“ gründete Leopold Marschnig im Jahr 2006 beim eigenen Sägewerk in Seebach ein Heizwerk mit einer Gesamtleistung von 1,5 Megawatt. Grund dafür war der Umstand, dass die Ölkosten damals schon hoch waren und so die Idee geboren wurde,

die Trockenkammern der Säge mit der Fernwärme eines eigenen Heizwerkes zu versorgen. Seither wird die überschüssige Wärme für die technische Holz-trocknung verwendet. Außerdem liefert das Werk nicht nur Fernwärme für das eigene Sägewerk, sondern auch für die beiden Firmen Koller und Heldeco sowie die gesamte Ortschaft Seebach.

Ein zweites Heizwerk. 2011 erwarb die Familie Marschnig dann auch das bestehende Heizwerk in Aflenz und betreibt es seither unter dem Namen

„MLG Biomasse Heizwerk“. Dieses Werk wird aktuell komplett erneuert. Um die Leistung von zwei auf vier Megawatt zu steigern, wurde unter anderem in neue Pufferspeicher, zwei neue Öfen und einen neuen Elektrofilter investiert. Neben zahlreichen Einfamilienhäusern bilden das Aflenzer Rehabilitationszentrum und die Pierer GmbH mit ihren Wohnprojekten „Leben in Aflenz“ die beiden größten Abnehmer der Fernwärme. Derzeit gibt es in der Gemeinde 95 Anschlüsse, durch die Modernisierung des

Heizwerkes sind nun aber auch Kapazitäten für eine Erweiterung des bestehenden Netzes vorhanden.

Ein Umstieg lohnt sich. „Gerade in Zeiten wie diesen denken immer mehr Menschen darüber nach, mit einem heimischen Rohstoff zu heizen. Außerdem gibt es auch viele interessante Förderungen, wenn man auf Fernwärme umstellt“, sagen Leopold und Gudrun Marschnig, die sich gerne die Zeit nehmen, Interessenten ausführlich zu beraten.

„Etwas für die Umwelt tun und einen grünen Fußabdruck hinterlassen – das ist uns enorm wichtig“, sagt das Paar. Dass die beiden auch meinen, was sie sagen, zeigt sich schon daran, dass das Holz für die beiden Heizwerke zum Großteil aus der eigenen Säge, auf jeden Fall aber aus der Region kommt, was kurze Transportwege garantiert. Auch das in der familieneigenen Säge anfallende Hackgut wird vollständig im Heizwerk verwertet.



Gudrun und Leopold Marschnig mit Bürgermeister Hubert Lengler (re.) vor dem Heizwerk in Aflenz.

Foto: KK

Nähere Info für Neuanschlüsse:



8625 Turnau 74b, Tel. 03863/2690
E-Mail: office@mlg-aflenz.at
Web: www.l-marschnig.at